

**Kiesbrüter-Monitoring NP Donau-Auen von  
Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*) und Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*)**

**1.1 Einleitung und Zusammenfassung:**

Die Arbeit wurde für die Status Quo Erhebung des Vorkommens von Flußregenpfeifer und Flußuferläufer im Nationalpark Donau-Auen und als Vergleich mit den Daten einer sehr ausführlichen Erhebung durch Frühauf & Dvorak (1996) und Frühauf u.a. (1998) angefertigt. Der langanhaltende, hohe Wasserspiegel mit starken Hochwasserspitzen wirkte sich negativ auf den Bruterfolg der zwei Vogelarten aus und erschwerte zusätzlich auch die Zugänglichkeit zu den Gebieten. Die Beobachtung der aufgeschütteten Schotterinseln bei Mitterhaufen und unterhalb Hainburg sollte fortgesetzt werden, da gerade für die letztere in Zukunft ein potentiellies Flußregenpfeiferhabitat erwartet wird. Leider hat sich im Vergleich zu den früheren Studien die Situation mit der Störung durch den Menschen nicht verbessert. Nach wie vor werden gerade an schönen Sommer-Wochenenden die gelsenfreien Kies- und Schotterflächen von Motorbootsfahrern und Paddlern aufgesucht. Gerade diese und angrenzende Flächen sind aber bevorzugte und notwendige Habitate für die beiden Flusslimikolen. Hochwasser und menschliche Störung sind sicher die zwei Hauptgründe für den ausbleibenden Bruterfolg in diesem Jahr.

**1.2 Resultate der Begehungen:**

(zum besseren Vergleich wurden die gleichen Standortbezeichnungen wie in der Studie von Frühauf u.a. (1998) verwendet, keine Kiesbrüter gehört oder gesehen = k.K.)

**1.2.1 Bekannte Brutplätze:**

Insel beim Hirschensprung, 1906,4 km rechts:

18.5.99 Beobachtung vom Südufer: k.K., Insel zu grossen Teilen überschwemmt

3.7.99 k.K., 5 Stockenten (4 w., 1 m.), 89 Weisskopfmöwen, 11 Lachmöwen, 3 Graureiher, 3 Nebelkrähen

„Ellender Insel“ S Orth = Paraderinsel, 1904,2 km links:

18.5.99 2 Flußuferläufer (1 Vogel im vollständig überfluteten Kopfbereich der Insel mit Ruf „hüdid“, 1 Vogel im unteren Drittel der Insel mit Warnrufen), 1 Kormoran fliegt flussab, 1 Waldwasserläufer in der Aue auf Inselhöhe.

23.6.99 2 Flußuferläufer (1 Paar) ca. 100 m von der Inselfspitze auf Totholz

3.7.99 k. K., 7 Graureiher auf kleiner Schotterfläche am Kopfende (Beobachtung vom Donau-Südufer, daher Kiesbrüter wahrscheinlich nicht gehört)

11.7.99 k.K., 2 Graureiher (keine Kiesfläche sichtbar)

25.8.99 3 Flußuferläufer (1 Paar im unteren Inseldrittel und 1 Einzeltier auf der kopfseitigen grossen Schotterfläche), 69 Stockenten, 2 Graureiher, 1 Kormoran, 2 Grossmöwen, 1 Fischadler mit Beute (wahrscheinlich Fisch) in den Fängen

Insel N Mitterhaufen, 1899,0 km rechts: (nicht begangen, Beobachtung nur vom Treppelweg)

22.7.99 2 Flußuferläufer (1 Paar)

4.8.99 1 Flußuferläufer gehört (kurze Warnrufe)

22.8.99 1 Flußuferläufer gehört

Mündungsbereich Regelsbrunner Arm, 1896,2 km rechts:

3.7.99 k.K., 2 Eisvögel bei der Traverse

22.8.99 k.K.

Witzelsdorf/Narrischer Arm, 1893,4 km links:

17.5.99 k.K., sehr schwer zugänglich

4.7.99 k.K., 1 Gänsesäger w. mit 8 Jungvögel, 7 Stockenten, 1 Graureiher, gesamtes Gebiet abgelaufen, hätte Kiesbrüter aufscheuchen müssen.

21.8.99 2 Flußuferläufer (1 Paar) fliegen zwischen den Inseln am Schlammufer (bereits Zugzeit)

Schwalbeninsel W Bad Deutsch-Altenburg, 1889,0 km links:

28.4.99 2 Flußuferläufer (Begehung mit J. Frühauf)

17.5.99 2 Flußuferläufer im oberen Inseldrittel, wobei die Vögel im Geäste sassen, die Vegetation ist vollständig überflutet

3.7.99 k.K., zwei Leute mit Schlauchboot (Beobachtung vom Südufer, ev. Rufe nicht gehört)

4.7.99 1 Flußuferläufer gehört (lange, 1 sec. dauernde Warnrufe dreimal wiederholt), 9 Leute zum Teil auf dem Schotterkegel am Inselkopf mit zwei Schlauchbooten, z.T. vor der Insel ankernd in 2 Motorbooten. Vogelruf kam aus der Vegetation im oberen Inseldrittel zwischen den Leuten.

4.7.99 Halbinselchen flussauf der Schwalbeninsel: 1 Flußuferläufer gehört aber nicht auffindbar

22.8.99 k.K., wieder Leute und Motorboote (Beobachtung M. Kuhn)

Röthelstein, 1881,6 km rechts:

28.4.99 k.K. (Begehung mit JFR)

20.5.99 k.K., nicht begehbar da Hochwasser

3.7.99 k.K. trotz intensivem Ablaufen des Gebietes, 1 Wespenbussard

3.7.99 Marcheintrömung linkes Ufer, 2 Flußuferläufer (1 Paar gesehen und gehört)

#### 1.2.2 Weitere wichtige potentielle Brutplätze:

Inselkette östlich Uferhaus Orth, 1900,3 bis 1901,1 links; Brutverdacht für Flußuferläufer:

14.5.99 4 ev. 5 Vögel (1 Paar, 1 Einzelner der eventuell zum Pärchen gehört, 2 Vögel mit Verfolgung und kurzer Attacke auf Totholz, eventuell Balzritual?), 1 Graureiher, 2 Kuckucke

10.7.99 1 Flußuferläufer zu hören (lange, ca. 1sec dauernde, Warnrufe), 1 Biber schwimmt vorbei

11.7.99 4 ev. 5 Flußuferläufer (1 Vogel fliegt über Donau zum Durchlass bei Flusskilometer 1901, 1 Vogel macht andauernd Warnrufe (0,5 sec lange hüiiiiids), 1 Vogel fliegt von unteren Inseln flussauf und verschwindet (könnte der gleiche wie der Vorangegangene sein), 2 Flußuferläufer zusammen auf Futtersuche, zeigen keine Scheu (ca. 30 m zu mir); der warnende Vogel fliegt kurz zu den zweien die mir heller erscheinen (ev. Jungvögel), dann fliegt er zurück auf eine Warte und warnt weiter. Das Pärchen fliegt nacheinander zum warnenden Vogel, und etwas später lässt es sich auf einem treibenden Totholz stehend, flussab zu unterhalb liegenden Inseln tragen.

25.8.99 k.K., 69 Stockenten unterhalb (ev. gleiche wie 1,5 h vorher auf Schwalbeninsel), Störung durch Badende und 2 Motorboote

Mitterhaufentramme, Altarm 1899,4 km:

- 19.5.99 k.K.
- 26.6.99 2 Flußregenpfeifer (1 Paar) auf frisch freigelegter Kiesinsel, 1 Bachstelze
- 29.6.99 1 Flußregenpfeifer auf der nun etwas grösseren Kiesinsel
- 1.7.99 1 Flußregenpfeifer auf der Kiesinsel, 2 Bachstelzen
- 19.7.99 3 Flußregenpfeifer etwas oberhalb der Traverse (Stelle 2 der Laufkäferarbeit)  
Richtung Grundwasserpegelschreiber (1 Paar fliegt Richtung Traverse, 1 Einzelner  
frisst am Schlickufer, verhält sich sehr zahm und lässt mich auf 20 m heran!)
- 22.7.99 k.K., 1 Graureiher, 1 Schwarzstorch fliegt flussauf und verschwindet in Aue
- 25.7.99 2 Flußregenpfeifer (1 Paar) (Beobachtung Günther Loiskandl)
- 4.8.99 2 Flußuferläufer, ein Graureiher
- 4.8.99 Bifurkation Altarm oberhalb Traverse: 1 Paar Flußuferläufer, 1 Flußregenpfeifer am  
fressen
- 22.8.99 k.K., 2 Badende auf der Kiesinsel

Ufer bei Petronell, 1890,8 km rechts:

- 19.5.99 k.K., sehr schlecht zugänglich
- 3.7.99 k.K. trotz intensivem Absuchen, 2 Graureiher
- 22.8.99 k.K., 3 Eisvögel, 1 Graureiher

Johler-Arm bei Hainburg, 1884,3 – 1885,6 km rechts:

- 25.4.99 2 Flußuferläufer (1 Paar) bei Bootstour aufgescheucht
- 20.5.99 k.K.
- 3.7.99 k.K.

Inselchen gegenüber Hainburg, 1884,0 km links:

- 20.5.99 k.K., keine Schotterfläche
- 4.7.99 k.K.
- 21.8.99 k.K., grosse Kiesfläche

Mündungsbereich Spittelauer-Arm, 1882,9 km links:

- 20.5.99 k.K.
- 4.7.99 k.K., 12 Graureiher bei der Traverse

Schönauer Altarmbereich, 1908,5 km links:

- 11.5.99 1 Flußuferläufer fliegt entlang Altarmufer
- 21.8.99 3 Flußuferläufer (1 Einzelner und 1 Paar) fliegen am Hauptufer stromauf, das Paar ist  
später im Altarmbereich zu hören
- 23.8.99 1 Flußuferläufer zu hören bei der Traverse raus zur Donau (während  
Libellen/Laufkäferexkursion)
- 29.8.99 3 Flußuferläufer (Beobachtung G. Loiskandl)

Grosse Kiesinsel beim Mündungsbereich Tiergartenarm, 1882,0 km links:

- 20.5.99 1 Flußregenpfeifer frisst auf kleinem Flachsotterbereich
- 4.7.99 2 Flußuferläufer (einer am Treppelweg-Ufer), 2 Flußregenpfeifer, 2 Kormoran, 3  
Graureiher und 3 Stockenten
- 10.7.99 2 Flußuferläufer (Beobachtung Günther)
- 22.8.99 1 Flußuferläufer nur gehört

Mündungsbereich Tiergartenarm, 1881,9 km links:

20.5.99 k.K.

3.7.99 k.K. trotz sehr intensivem Absuchen, 12 Graureiher bei der Traverse

Fischaeinmündung, 1904,9 km, rechts:

3.7.99 k.K., 9 Stockenten (3 m., 6 w.)

4.8.99 Altarmbereich etwas Unterhalb bei Flusskilometer 1903,0: 4 Flußuferläufer (1 Paar, 2 Einzelne) alle hin und hergeflogen, 5 Graureiher

Zwei neuaufgeschüttete Kiesinseln bei Mitterhaufen, 1898,6 km rechts:

20.5.99 k.K.

22.7.99 1 Graureiher, 8 Grossmöwen

4.8.99 3 Flußuferläufer am Kopfende der ersten Insel fliegen Richtung Inselgruppe flussauf

22.8.99 k.K., Störung: 1 Familie (3 Personen) mit aufgeschlagenem Zelt und Schlauchboot

### 1.2.3 Einzelbeobachtungen an anderen Stellen:

11.7.99 1 Flußuferläufer auf Totholz in der kleinen Binn bei der Tiertraverse

20.7.99 2 Flußuferläufer (1 Paar) beim Durchlass km 1901,0, fliegen Richtung Orth kehren aber wieder zurück. 1 Flußuferläufer weiter im Altarm drin auf Schotterinsel.

21.7.99 1 Flußuferläufer hinter dem Durchlass bei der Haslauer Traverse, fliegt am Südufer der Donau flussauf.

22.7.99 1 Flußuferläufer auf Schotterinsel im Altarm beim Durchlass km 1901,0 (wie am 20.7.). 3 Flußuferläufer auf der Schotterzunge bei Stelle 4 (km 1902,2), fliegen flussauf.

4.8.99 1 Flußuferläufer am Donau-Südufer beim Durchlass unterhalb Haslauer Traverse. 2 Flußuferläufer (1 Paar) zusammen am Donau-Südufer bei km 1902,7 auf Buhne.

4.8.99 18:30 Uhr, zwischen Haslau und Orther Uferhaus etwa 13 Flußuferläufer fliegen im Trupp Richtung Orther Inselchen unterhalb dem Uferhaus (Vogelzug).

### 1.3 Diskussion der Resultate:

Es konnte im ganzen abgesuchten Gebiet, weder an den bereits bekannten noch an potentiellen Brutplätzen (Frühauf u.a., 1998) eine erfolgreiche Brut vom Flußuferläufer oder Flußregenpfeifer nachgewiesen werden. Der einzige Brutverdacht aufgrund des seltsamen Verhaltens besteht für die Orther Inseln.

Als Hauptursache für den schlechten Fortpflanzungserfolg ist der gerade zum Beginn der Brutzeit über längere Zeit konstant hohe Wasserstand und Hochwasserspitze Ende Mai anzusehen. Viele der geeigneten Habitate wurde dabei ganz oder zu grossen Teilen und z.T. über eine längere Zeit überflutet. Da die unübersichtlichen und weiträumigeren Gebiete mindestens einmal grossflächig abgegangen wurden, sollte ein Übersehen einer Brut ausgeschlossen werden können. Einzig der Inselbereich bei Mitterhaufen bei km 1899,0 wurde nicht begangen sondern nur vom Treppelweg aus beobachtet. Hier besteht die Möglichkeit einer nicht erfassten Brut. Das Vorfinden vom Flußuferläufer auf den neu aufgeschütteten Kiesinseln bei Mitterhaufen zeigt eine mögliche Eignung als Nahrungssuchplatz, zur Brut wären sie jedoch aufgrund der Habitatansprüche nur für den Flußregenpfeifer interessant. Bei der kleinen Fläche ist der Störungsdruck durch den Menschen sicher mitentscheidend, ob sie für die Vogelart als Brutgebiet akzeptiert werden. Die grosse Kiesinsel unterhalb Hainburg wurde bereits von zwei Flußregenpfeifer benutzt,

eine Brut konnte aber nicht festgestellt werden. Mit ein Grund wird das Fehlen an flachen, ufernahen Schotterbereichen sein, die sowohl zur Nahrungssuche wie auch zur Brut aufgesucht werden. Durch den hohen Wasserstand bestand der ufernahe Bereich vorwiegend aus steilen Schotterflächen. Ein niederer Wasserstand und Sedimentverfrachtungen durch den Fluss werden in Zukunft die Eignung als Brutstandort verbessern.

Beim Flußregenpfeifer ist in diesem Jahr nicht mit einem Bruterfolg zu rechnen. Die geeigneten Bruthabitate, die flachen, freien und offenen schotterbereiche und Schotterinseln, waren während längerer Zeit ganz oder grossteils überflutet. Wenn, dann waren nur kurzzeitig kleinräumige und somit wenig geeignete Habitate vorzufinden, aber auch die nur für zwei bis maximal drei Wochen. Da nur schon die Brutzeit 22 bis 28 Tage dauert ist an einen Bruterfolg nicht zu denken. Auch sind die Jungvögel schlecht an steigendes Wasser angepasst. Eichelmann (1990) zeigt, dass bei einem Hochwasserereignis zwar junge Flußuferläufer dank guten Klettereigenschaften überlebten, junge Flußregenpfeifer aber nicht. Auch wurden im Jahr 1989 nach einem Hochwasser am 19. Juni alle Bruten der Fussregenpfeifer an der Donau zerstört (Eichelmann, 1990). Die erste längere und geeignete „Trockenphase“ begann in diesem Jahr erst Ende Juli. Zwar ist ein später Legebeginn beim Flußregenpfeifer von Anfang August bekannt (Eichelmann, 1990), doch wäre höchstens im Bereich Mitterhaufentraverse noch damit zu rechnen. Die Störung durch den Menschen ist leider auch hier vor allem an den Wochenenden gross. Ganz auszuschliessen ist ein später Brutbeginn nicht, eine weitere Begehung Mitte September wird hier endgültig Aufschluss geben.

Auch die Flußuferläufer haben ein schlechtes Jahr, was Bruterfolg betrifft, zu verzeichnen. Der hohe Wasserstand wird auch bei dieser Vogelart einen negativen Einfluss auf den Bruterfolg gehabt haben. Sie sind zwar nicht so stark habitatgebunden wie der Flußregenpfeifer und legen ihr Nest bevorzugt einige Meter über dem Wasserspiegel an (Frühauf u.a., 1998), doch wurden bei dem Höchstwasserstand Ende Mai auch hochgelegene Bereiche geflutet. Zum Beispiel waren die Paradiesinsel oder die Insel beim Hirschenprung am 18.5.99 schon fast gänzlich geflutet, und der Höchstwasserstand am 27.5.99 war noch um 90 cm höher. Die Möglichkeit, dass bereits begonnene Bruten durch die Hochwasserspitzen zerstört wurden, ist daher gross. Frühauf u.a. (1998) erwähnt, dass der Flussuferläuferbestand an der March, wasserstandsbedingt, anscheinend grossen Schwankungen unterworfen ist, und dass bei einem fast durchgehenden Hochwasser von Mai bis Juli die wenigsten Paare gebrütet haben dürften. Zwar war das heurige Hochwasser bei weitem nicht so lang, und betrifft es nicht das gleiche Flusssystem, doch ist der negative Einfluss eines langanhaltenden hohen Wasserstandes auf den Brutbeginn und auf eine verminderte „Brutmoral“ sehr wahrscheinlich, gerade auch wegen dem hohen Pegel während der Zeit der Eiablage.

Einzig für die Orther Inselgruppe vermute ich aufgrund des Verhaltens einen möglichen Bruterfolg. Einerseits war das Warnverhalten eines Vogels sehr auffällig (Vermuteter Aufpasser), und andererseits zeigten zwei etwas hellere Vögel (vermutete Jungvögel) keine Scheu vor mir und waren fast unzertrennlich (sieh dazu auch Resultate). Die sichere Unterscheidung der Tiere in adult und juvenil war mir mit dem Feldstecher und der fehlenden Erfahrung leider nicht möglich. Das auffällige Verhalten und die Berechnung, dass mit Brutbeginn Anfang Mai die Jungen am Beobachtungstermin kurz vor der Selbstständigkeit stehen müssten, deuten auf eine erfolgreiche Brut. Dafür spricht auch, dass selbst beim höchsten Wasserstand ein Teil der Inselgruppe nicht vollständig geflutet war. Bei den anderen Untersuchten Gebieten konnte kein erfolgreiche Brut nachgewiesen oder verdächtiges Verhalten festgestellt werden. Die Störung durch den Menschen ist auch bei dieser Vogelart gross. Frühauf u.a. (1998) berichtet von einer gewisse Störungstoleranz beim Flussuferläufer und deren Kompensation durch z.B. erhöhten Zeit- und Energieaufwand. Gerade auf den Inseln war ein starker menschlicher Einfluss festzustellen. Die Beschreibung davon deckt sich mit dem Störungsprotokoll in Eichelmann (1990).

Dieses Jahr war sicher durch den langanhaltenden und hohen Wasserstand geprägt, der sich negativ auf den Bruterfolg auswirkte. Die Störung durch den Menschen ist aber trotz Nationalparkverordnung vergleichbar zu früheren Jahren. Um gerade diesen z.T. gefährdeten Brutvogelarten Österreichs (Bauer, 1994) als grossflächiges Rückzugs- und Reproduktionsgebiet zu dienen, muss dem Bereich der Besucherlenkung und der Beruhigung von benötigten Habitaten mehr Achtung geschenkt werden. Zum Beispiel ist gerade an den Wochenenden eine grössere Anzahl Leute nötig, um für die Einhalten der Regeln zu sorgen. Ich erachte es auch als wichtig und realistisch, eine weitere Beobachtung gerade dieser zwei Vogelarten beizubehalten, einerseits wegen ihrem Gefährdungsgrad (Flußuferläufer ist stark gefährdet) als Österreichische Brutvögel aber auch als Störungsindikatoren verwendet werden können. Nach Frühauf u.a. (1998) ist das Brutbestandspotential für Flußregenpfeifer und Flußuferläufer an der Donau, östlich von Wien vor allem durch Störungen seitens des Freizeitbetriebs wesentlich herabgesetzt. Zum Beispiel wäre es ideal, wenn die Exkursionsleiter und vor allem auch die Gebietsaufseher auf ihren Touren Beobachtungen festhalten würden. Damit wäre eine grossflächige Erfassung mit viel höherer Auflösung als sie für diese Studie möglich war möglich. Mit einem Mehraufwand wäre lediglich bei der Erfassung und Auswertung zu rechnen, die zum Beispiel eine Hilfskraft mit ca. 5 bis 10 h pro Monat verrichten könnte.

#### **1.4 Kurze Ökologie der zwei Vogelarten aus Eichelmann (1990) und Frühauf u.a. (1998):**

*Flußuferläufer:* Meist im Mai, selten anfang Juni werden 4 Eier gelegt. Die Brutdauer beträgt ca. 21 Tage. Die Jungvögel stehen unter Aufsicht des meist männl. Altvogels der bei Gefahr warnt. In der Regel wird eine Jahresbrut gemacht, bei Vernichtung des Geleges ist eine Nachbrut möglich. Die Führungszeit beträgt 26 bis 28 Tage. Die Zeitspanne von Eiablage bis zum flügge werden dauert ca. 7 Wochen (April bis Ende Juni/Anfang Juli). Die Art ist nicht primär schottergebunden, sondern benutzt auch Uferbereiche mit Geschiebeanlandungen und verschiedenen Korngrößen von kiesigem bis schlammigem Substrat. Ihr Durchzugsmaximum fällt im Frühling auf den Monatswechsel April-Mai und im Herbst auf August und September (Frühauf u.a., 1998).

*Flußregenpfeifer:* Im Mai werden ~ 4 Eier gelegt, Brutdauer 22-28 Tage, meist nur eine Brut, eine Zweibrut kommt vor. Ein Ersatzgelege ist häufig bei einem Brutverlust. Jungvögel nach ~ 4 Wo Aufsicht des männchens flügge und selbständig (Dauer Ei-Ablage – Flügge 7-8 Wo!). Die Art bevorzugt gerade für die Brutplatzwahl offene übersichtliche Schotterflächen.

#### **1.5 Beilage:**

Pegelstand Wildungsmauer während der Untersuchungszeit. Eingezeichnet sind der Zeitpunkt der Eiablage (grün), der Pegelstand bei der die Kiesinsel bei der Mitterhaufentraverse überflutet sind (blau) sowie die Zeitpunkte der Beobachtungen.

z  
r  
s

### **1.6 Literaturangaben:**

- Frühauf, J., Ranner, A., Wichmann, G., Zuna-Kratky, T. (1998): Ausweisung von Ruhezonen für flussgebundene Vogelarten im Nationalpark Donau-Auen, BirdLife Österreich Studie, S. 33.
- Frühauf, J. & Dvorak, M. (1996): Der Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*) in Österreich: Brutbestand 1994/95, Habitat und Gefährdung, BirdLife Österreich Studienbericht 3, S. 69.
- Bauer, K. (1994): Rote Liste der in Österreich gefährdeten Vogelarten. in: Gepp, J. (Hrsg.) Rote Listen der gefährdeten Tiere Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Band 2, Styria Graz, S. 57-65
- Eichelmann, U. (1990): Die Verbreitung von Steilwand-, Kies- und Röhrichtbrütern in den donau-Auen östlich von Wien und deren Abhängigkeit von der Hochwasserdynamik, im Auftrag der Nationalparkplanung Donau-Auen, Wien. S. 100





